

säureanhydrid behandelt; bei der Prüfung der Reactionsproducte wurden Werthe erhalten, welche eine stattgehabte Einwirkung zweifellos erscheinen liessen.

Verf. weist nach, dass eine Bindung des Acetys an der ungesättigten Gruppe nicht eingetreten sein könne, weil die Säuren nach wie vor fähig waren, Jod zu addiren.

Durch eine Entgegnung von Benedikt wurde Lewkowitsch veranlasst, noch weitere Fettsäuren in dieser Richtung hin zu prüfen. Er erhielt dieselben Resultate, findet aber schliesslich, dass eine Acetylierung überhaupt nicht stattfinde, sondern dass die Fettsäuren in ihre Anhydride übergingen, auf Kosten des Essigsäureanhydrides. Damit sei ein neuer Weg zur Darstellung dieser Körper erschlossen. Benedikt's „Acetylwerthe“ hätten demnach keinen quantitativen Werth. *Bt.*

Zur Untersuchung von Ölen verwandte T. P. Bruce Warren (Chem. N. 62 S. 125 und 179) bei früheren Untersuchungen Chlorschwefel, welcher ihm wohl über die Natur der vorhandenen Öle Aufschluss geben konnte, nicht aber über die Mengenverhältnisse; zur Feststellung dieser gebrauchte er das Hübl'sche Reagenz. Mit Hilfe desselben und einer einfachen Rechnung könne man die quantitative Bestimmung ausführen, indem man die Jodabsorption des Gemisches und der Bestandtheile feststelle. Wenn man ungefähr wisse, woraus ein Gemisch bestehe, auch wenn 3 oder 4 Öle darin seien, so könne man zunächst annähernde Werthe erhalten. Allerdings trete dabei eine Schwierigkeit ein, nämlich dass die einzelnen Öle für sich andere Absorptionszahlen ergäben und man beim ersten Versuche, eine Vergleichsmischung herzustellen, eine solche erhielt, welche mit der zu prüfenden Mischung nicht übereinstimmte, wenn auch die Gesammtabsorption dieselbe wäre. An einem Beispiele wird die Möglichkeit zweier verschiedenen Resultate gezeigt; in solchem Falle müsse man die Probe und die Vergleichsmischung mit Chlorschwefel, Schwefelkohlenstoff und dem Hübl'schen Reagenz behandeln, um sichere Resultate zu erlangen.

Verf. beschreibt dann das Verfahren von Cailletet, aus der Bromabsorption eines Gemisches und der Bestandtheile für sich die procentische Zusammensetzung zu erfahren. Zum leichteren Verständniss dieser Methode ist ein ausführliches Beispiel gegeben nebst Berechnung. (Letztere enthält einen, allerdings unbedeutenden, Rechenfehler. Ref.) An der Hand dieses Beispieles wird

nun ausgeführt, dass von anderen Autoren für einzelne Öle procentische Jodabsorptionszahlen aufgestellt seien, die aber leider für solche Berechnungen nicht recht geeignet wären. Es sei jedoch kein Grund vorhanden, weshalb man nicht die Mengen des unabsoirbten Jodes feststellen und die Resultate auf Cailletet's Methode der Berechnung übertragen solle. Da die Hübl'schen Zahlen eine aufsteigende, die Cailletet'schen eine absteigende Reihe bildeten, habe man nur nöthig, den Ansatz umzudrehen. *Bt.*

Durch Einwirkung von Chlorschwefel auf trocknende Öle entstehen nach F. Ulzer und F. M. Horn (Mitth. techn. Gew. 1890 S. 43) Glycerinester mit eigenthümlichen schwefel- und chlorhaltigen Fettsäuren. Bei der Verseifung mit alkoholischer Kalilauge und Abscheidung der Fettsäuren mit Schwefelsäure wird die Hauptmenge des Chlores aus der Fettsäure, welche noch den ganzen Schwefel enthält, abgespalten.

Verbrennungswärme der Thierfette. F. Stohmann und H. Langbein (J. pr. Ch. 42 S. 361) erhielten durch Verbrennung in der sog. Bombe für 1 g Gewebsfett vom Schwein, Ochsen und Schaf 9500 W.E., während früher Kaliumchlorat 9365 W.E. ergeben hatte. Für Butter wurden 9231 W.E. gefunden. Beim Ranzigwerden der Fette nimmt der Wärmewerth derselben ab in Folge der Bildung von Oxysäuren. Die Beobachtung von Gröger (d. Z. 1889, 62), dass beim Ranzigwerden der Fette höhere Glieder der Oxalsäurerreihe entstehen, konnte nicht bestätigt werden.

Neue Bücher.

E. Schröder: Vorlesungen über die Algebra der Logik. (Leipzig, B. G. Teubner.)

E. Hartig (Civiling. 1890, 454) empfiehlt dieses Buch besonders für Docenten technischer Lehranstalten.

S. W. Johnson: Annual Report of the Connecticut Agricultural Experiment Station for 1889 (New Haven, Conn.).

Der Bericht enthält auf 280 Seiten beachtenswerthe Mittheilungen über die Untersuchung und Verwendung von Düngemitteln, Futtermittel u. dgl.

Deutsche Gesellschaft für angewandte Chemie.

Vorstandssitzung.

Zu der am 18. October einberufenen Vorstandssitzung im Sitzungszimmer des Hannoverschen Bezirksvereines hatten sich eingefunden:

Dr. Jul. Schenkel,	Vorsitzender
Prof. Dr. Rüdorff,	d. Stellvertreter
Dr. Ferd. Fischer,	Schriftführer
Dr. F. Hartmann,	d. Stellvertreter
A. Hofmann,	
Dr. P. W. Hofmann,	
Dr. Lüdecke,	
Dr. Precht,	

Vorstandsrath.

Zu der ersten Verhandlung über Sachverständigen- und Concessionswesen (S. 589 d. Z.) sind die Mitglieder der betr. Commission: J. Dannien, Dr. Forster und Dr. v. Gruber erschienen.

Der Schriftführer theilt mit, auf seine Bitte habe Herr Prof. Hell namens der Gesellschaft f. a. Ch. einen Lorbeerkrantz auf das Grab des um den Verein so hochverdienten Prof. Dr. Marx niedergelegt (vgl. S. 632 d. Z.). Das Vorgehen wird einstimmig dankend gut geheissen; sämtliche Anwesende erheben sich, um das Andenken des leider so früh verstorbenen Forschers zu ehren! —

Der Vorsitzende berichtet über die vorhergegangene Sitzung der Concessions-Commission; dieselbe empfiehlt die Bildung eines Industrierathes. An der sich anschließenden lebhaften Besprechung beteiligen sich besonders die Hrn. Dannien, Fischer, Forster, Hofmann, Precht, Rüdorff und Schenkel. Der künftige Staatschemiker soll mit der Wissenschaft forschreiten, aber auch in steter Verbindung mit der Industrie bleiben. Der Staatschemiker ist hier

die „erste Instanz“, der Industrierath für die „Appellationsinstanz“ in Concessionsfragen da. Bis es gut eingearbeitete Staatschemiker gibt, ist es durchaus nothwendig, dass Jeder auch öffentlich für das von ihm abgegebene Gutachten eintrete muss (vgl. S. 631 d. Z.).

Die Commission wird bez. Vorlagen ausarbeiten, welche dann vom Vorstande berathen und den Bezirksvereinen mitgetheilt werden.

Über die Abwasserfrage berichtet dann F. Fischer; der Bericht, welchem allseitig zugestimmt wird, soll baldmöglichst gedruckt an die Bezirksvereine verschickt werden.

Die weitere Entwicklung der Bezirksvereine wird dann eingehend besprochen; mehrere neue Bezirksvereine sind in der Bildung begriffen. Bezuglich der Verwendung des künftig vom Hauptverein gelieferten Zuschusses von je 5 Mark für jedes Mitglied wurde beschlossen, von der Forderung einer Rechnungsablegung vorläufig abzusehen unter der Voraussetzung, dass die Bezirksvereine über die in ihren regelmässigen Zusammenkünften gehaltenen Vorträge und Besprechungen baldigst eingehende Berichte an den mitunterzeichneten Schriftführer einsenden, damit sie in der „Zeitschrift“ veröffentlicht werden. Dieser „gelinde Zwang“, die Zwecke des Vereins zu fördern, wird nicht allein den betr. Bezirksverein selbst, sondern — durch die Veröffentlichung der Sitzungsberichte — auch die übrigen Bezirksvereine zu weiterer Arbeit anregen.

Es folgten dann noch verschiedene vertrauliche Besprechungen.

Am Abend folgte der Gesamtvorstand der Einladung des Hannoverschen Bezirksvereins zu einer Sitzung.

Zum Mitgliederverzeichniss.

Als Mitglieder der Deutsch. Ges. f. ang. Chem. werden vorgeschlagen:

- Dr. Joseph Berlinerblau, Director der Ceresinfabrik in Sosnowice, Russ.-Polen (durch Edm. Jensch).
- J. Heydorn, Hannover, Wilhelmstr. 7 (durch F. Fischer).
- W. Glindemann, Chemiker, Strückhausen bei Brake, Oldenburg (durch F. Fischer).
- Dr. C. Höpfner, Giessen, Frankfurterstr. 36 (durch Edm. Jensch).
- Dr. L. Holst, Chemische Fabrik Linden bei Hannover (durch Dr. Borchers).
- Wm. Morgan, Analytical Chemist, Swansea (durch Prof. G. Lunge).
- Dr. Kühle, Hannover, Warstr. 11 II (durch F. Fischer).
- Dr. R. Schaefer, Chem. Fabrik List, Hannover (durch Dr. Borchers).
- Dr. Schürmann, Chemiker der Hubertushütte bei Lagiewnik, O-Schl. (durch Edm. Jensch).
- Dr. H. Warnecke, Chem. Fabrik List, Hannover (durch Dr. Borchers).

Der Vorstand.

Vorsitzender: J. Schenkel.

Schriftführer: F. Fischer.